Herbert Staud:

Fluchtpunkt London

Fluchtpunkt London - was wäre gewesen wenn? Daten, Fakten

Versetzen Sie sich in die Lage eines Flüchtlings, der überlegt, ob es ihm überhaupt gelingen kann, aus dem Großdeutschen Reich 1938/39 wegzukommen. Der größte Teil der Flüchtlinge fand in GB, in den USA, in Australien, China und Palästina Aufnahme, nachdem die Schweiz, Holland, Rumänien, Dänemark und die Tschechoslowakei im Laufe des Jahres 1938 ihre Grenzen gesperrt hatten.

An und für sich reicht in Großbritannien die Tradition, politischen Flüchtlingen Asyl zu gewähren, weit zurück. Schon 1815 lehnten die britischen Behörden die Auslieferung politischer Emigranten ab. Großbritannien verfügte jedoch über kein eigenes definiertes Asylrecht, allerdings nennt der 1905 erlassene "Aliens Act" (Einwanderungsgesetz) jene Fälle, in denen eine Einreise auf die Insel nicht verweigert werden soll:

"Wenn ein Einreisender beweisen kann, dass er die Zulassung in das Land nur sucht, um der Verfolgung oder Strafe aus politischen oder religiösen Gründen oder der Gefährdung seines Lebens zu entgehen, soll diese auch dann nicht verweigert werden, wenn er nicht über genügend Unterhaltsmittel verfügt oder die Wahrscheinlichkeit besteht, daß der einreisende Flüchtling öffentlichen Mitteln zur Last fallen wird." (Kurt R. Grossmann: Emigration. Geschichte der Hitler-Flüchtlinge 1933-1945. Frankfurt/Main 1969. Zitiert nach: Maimann: Wartesaal, 239)

Prüfen Sie, ob Ihnen aufgrund dieses Einwanderungsgesetzes als Flüchtling wegen politischer oder rassistischer Verfolgungen durch den Nationalsozialismus Einreise gewährt werden muss.

Prüfen Sie im Folgenden Ihre Chancen, bis zum September 1939 in Großbritannien aufgenommen zu werden. Danach fielen die im September 1939 in den Krieg eingetretenen Staaten, v. a. Großbritannien, als Zufluchtsstätten aus.

Überlegen Sie auch, inwieweit Sie mit Ihrer engeren Familie zusammenbleiben könnten? Hätten Ihre Kinder/Eltern/Geschwister Chancen auf Aufnahme in Großbritannien? Müsste jemand alleine gehen? Würden Sie, wenn es nicht anders ginge, alleine gehen?

Wie man in den verschiedensten Berichten nachlesen kann, spielten viele Umstände eine Rolle, ob die Emigration gelang oder nicht: Zufall, Beherztheit, Ideenreichtum oder eben einfach nur Glück. Dass Einfallsreichtum gepaart mit Glück helfen konnte, zeigen die Erinnerungen von Franziska Tausig über die Abreise ihres Sohnes Otto Tausig mit einem Kindertransport 1939:

"Jeder suchte nach einem Strohhalm. Manche verschafften sich Einblick in Telefonbücher aus New York oder London und schrieben an Menschen ähnlichen oder gleichen Namens. Da war es ein Glück, wenn man Lichtblau oder Mandelgrün hieß. Man schrieb dann, daß man vermutlich ein Verwandter sei, und bettelte um ein Affidavit. Manche bekamen auch eines. Die Mayer mit 'Y' konnten genügend Familien anschreiben, denn es soll ihrer fast tausend in New York geben. Obgleich ich doch eine perfekte Lügnerin war, versagte mein Talent in dieser äußersten Notsituation. Es gab keinen Verein, zu dem ich nicht gerannt bin. Überall notierte man unseren Namen, aber alles war ohne Aussicht. Ich war einfach zu einfältig, um einen Ausweg zu finden.

[...] In meiner Verzweiflung gab ich ein Inserat in die Londoner 'Times': 'Junger, kräftiger Bursche bittet um Arbeit. Arbeitspermit dringend notwendig.' Eine Schalterbeamtin übersetzte mir den Text ins Englische und sagte nur: 'Es wird schon werden, kommen S' in ein paar Tagen zu mir. Vielleicht ist dann schon eine Antwort da.'" (Aus: Franziska Tausig: Shanghai-Passage. Flucht und Exil einer Wienerin. Wien 1987, zitiert nach: Exil in Großbritannien, 46)

Sehen Sie sich die beiden folgenden Aufgaben an.

Aufgabe 1: Ich habe nach England Kontakte (Verwandte/Bekannte/über meinen Beruf/anderes) und möchte diese anschreiben, sich für mich einzusetzen.

Aufgabe 2: Ich möchte in einer englischen Zeitung eine Annonce aufgeben.

Führen Sie eine der beiden Aufgaben durch. Natürlich müssen Sie die englische Sprache verwenden! Öffnen Sie dazu unser ARBEITSBLATT. Dort finden Sie weitere Anleitungen. Wenn Sie Ihre Fragen beantwortet und Ihre Eintragungen gemacht haben, dann speichern Sie Ihr Arbeitsblatt auf Ihrem PC oder auf Diskette, um es für weitere Fragen im Zuge dieses Praxisfeldes neuerlich aufrufen und bearbeiten zu können.

Was können Sie sich vorstellen: Welche Befürchtungen hegten die offiziellen Stellen Großbritanniens in Zusammenhang mit der Masseneinwanderung?

"Gemessen am internationalen Standard kann die britische Einwanderungspolitik, besonders in den kritischen Jahren 1938-39 als großzügig gelten." (Exil in Großbritannien, 6)

Ankunft London

Bevor Sie dieses Kapitel beginnen, lesen Sie bitte das Gedicht von Theodor Kramer: "Von den ersten Tagen in London".

Im Ankunftshafen auf britischem Boden angekommen, werden Sie zuerst durch den Immigration Officer befragt. Kann dieser Ihnen die Einreise nach Großbritannien verweigern - selbst wenn sie ein gültiges Visum haben?

Sie kommen als Flüchtling aus Österreich. Welchen Status haben Sie eigentlich nach der Annexion Österreichs im März 1938?

Emigranten und Emigrantengruppen bemühten sich immer wieder darum, als "Österreicher" geführt zu werden.

Hätte der Status als "Österreicher" etwas in der Behandlung als Flüchtling verändert bzw. gebessert?

Erst nach Verabschiedung der Moskauer Deklaration 1943 gab es die Möglichkeit zur Umregistrierung:

"Am Donnerstag, dem 16. Dezember, hat Innenminister Morrison bekanntgegeben, daß alle diejenigen, die nachweisen können, daß sie vor der Okkupation Österreichs durch die Deutschen österreichische Staatsbürger waren, aber hier als Deutsch registriert worden sind, als Österreicher umregistriert werden können." (Aus: Zeitspiegel, 25.12. 1943)

Welche Dokumente galten als Nachweis der österreichischen Staatsbürgerschaft?

In den ersten Tagen und Wochen haben Sie wahrscheinlich viele Fragen. Ein Ratgeber des "German Jewish Aid Committee" (London) versucht Antworten zu geben, die nicht nur für jüdische Flüchtlinge brauchbar sind.

Wo hätten Sie große Unsicherheiten?

Wo bekommen Sie Rat und Tat? Schlagen Sie nach, welche Hilfe Sie bei welcher Stelle erwartet:

Welche Umstände machen Ihnen als neu angekommene/r Emigrant/in am meisten zu schaffen?

Sehen Sie sich in der oberen Auswahl unter "Beobachtung durch die deutsche Botschaft" noch einmal die "Sonderfahndungsliste" an.

Zu etlichen der auf dieser Liste aufgeführten Namen finden Sie Informationen in diesem Projekt. Informieren Sie sich über drei von ihnen näher. Wechseln Sie anschließend ins ARBEITSBLATT, stellen Sie die Informationen zusammen und erklären Sie, warum das Reichssicherheitshauptamt ihrer gerne habhaft geworden wäre. Rufen Sie, bitte, dazu wieder Ihr schon gespeichertes Arbeitsblatt von dem von Ihnen gewählten Speicherplatz auf. Vergessen Sie nicht, Ihre Arbeitsergebnisse im Anschluss wieder unter demselben Filenamen auf Ihrem PC oder Ihrer Diskette zu speichern.

Welche Möglichkeiten Arbeit anzunehmen haben Sie eigentlich?

Mit Kriegsbeginn verbessern sich die Arbeitsmöglichkeiten schlagartig. Im Zuge der militärischen Mobilmachung wird die britische Wirtschaft auf die Kriegserfordernisse umgestellt, und die Nachfrage nach Fachkräften steigt. Die Flüchtlinge stellen hier ein gefragtes Potenzial dar:

Am 27. November 1939 wurde das ursprüngliche Arbeitsverbot durch die Alien Employment Order aufgehoben. Die Ausländer konnten sich nunmehr beim lokalen Arbeitsamt vormerken. Dieses teilte ihnen Arbeit zu, falls keine britische Arbeitskraft gefunden werden konnte und die Arbeitsbedingungen dieselben waren wie für britische Arbeitnehmer. In den ersten Monaten des Jahres 1940 wurden über 10.000 Arbeitsgenehmigungen an österreichische und deutsche Flüchtlinge erteilt. Diese Entwicklung fand aber durch die Internierungen ein jähes Ende. (vgl. Exil in Großbritannien 1992, 53)

Mit den beginnenden Entlassungen aus der Internierung wird die Entwicklung aber fortgesetzt. So wird die Entlassung aus der Internierung auch durch die Nützlichkeit der Internierten für den "war effort" geregelt.

Könnten Sie als Frau auch in der Industrie unterkommen?

Kulturelle Möglichkeiten: Theater

Sicherlich würde es die Situation jeder/s Exilierten erleichtern, könnte sie/er an kulturelle Traditionen des Heimatlandes anknüpfen, an Theaterabende, an Konzertabende, an Lesungen, an Lektüregewohnheiten, an Vortragsabende. In London - aber nicht nur dort - war dies alles bis zu einem gewissen Grad gut möglich. Gleich mehrere Gruppen verschrieben sich dem Theater:

Ich möchte mehr Informationen haben zu:

Bevor ich mir ein Programm ansehe, möchte ich gerne Rezensionen über die "Laterndl"-Aufführungen lesen.

Sie können sich auch eine der beiden in der "Times"-Rezension erwähnten Nummern ansehen:

Wählen Sie nun eine der beiden Aufgaben und wechseln Sie zur Beantwortung ins ARBEITSBLATT. Rufen Sie, bitte, dazu wieder Ihr schon gespeichertes Arbeitsblatt von dem von Ihnen gewählten Speicherplatz auf. Vergessen Sie nicht, Ihre Arbeitsergebnisse im Anschluss wieder unter demselben Filenamen auf Ihrem PC oder Ihrer Diskette zu speichern.

Aufgabe 1: Ich möchte einen englischen Freund/eine englische Freundin mit ins "Laterndl" nehmen. Jetzt muss ich ihm/ihr aber erklären, was man unter der "Wiener Kleinkunst" versteht - selbstverständlich auf Englisch. (Falls Sie sich unsicher sind, schauen Sie in das Praxisfeld "Kleinkunst/Kabarett 1933-1938"!)

Aufgabe 2: Meine englische Begleitung möchte von mir die Nummer "Wiener Ringelspiel" erläutert haben. Jetzt muss ich ihr freundlicherweise die Nummer erklären - selbstverständlich auf Englisch.

Mit fortschreitendem Krieg und dem Bekanntwerden der faschistischen Gräueltaten kam man von der Form der Kleinkunstprogramme ab. Der Wunsch um Anerkennung Österreichs als eigener Staat machte sich auch auf kulturellem Gebiet bemerkbar. Auch das Theater sollte in den Zusammenhang einer eigenständigen österreichischen Tradition gestellt werden.

Um auf eine österreichische Literatur- bzw. Theatertradition hinzuweisen, welche Autoren gehören Ihrer Meinung nach in diese genuin österreichische Tradition?